

Sozialpartnerinnen und IV: Gemeinsam für bessere Kinderbetreuung und -bildung	1
7. Mitteleuropäische Biomassekonferenz ab 18. Jänner in Graz	2
Kartoffelmarkt bedarfsgerecht mit Ware versorgt	3
EU-Schlachtrindermarkt beruhigt sich nach den Festtagen	4
Langer-Weninger: Anträge auf Investitionsförderung ab sofort möglich	4

Sozialpartnerinnen und IV: Gemeinsam für bessere Kinderbetreuung und -bildung

Kinderbetreuungsgipfel in der Hofburg: Frühkindliche Bildung ist Investition in die Zukunft - Arbeitskräftemangel verlangt Turbo im qualitätsvollen Ausbau der Kinderbetreuung

Wien, 10. Jänner 2023 (aiz.info). - Um endlich Verbesserungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf den Weg zu bringen, fordern die Vertreterinnen der Sozialpartner und Industriellenvereinigung (IV), Martha Schultz (WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende), Korinna Schumann (Vizepräsidentin und Frauenvorsitzende im ÖGB), Renate Anderl (Präsidentin der AK), Astrid Brunner (Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer Kärnten) und Sabine Herlitschka (IV-Vizepräsidentin) heute, Dienstag, nachdrücklich eine funktionierende Kinderbetreuung mit Fokus auf frühkindliche Bildung. Im Rahmen des Kinderbetreuungsgipfels in der Hofburg, in Anwesenheit von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Doris Schmiedauer, diskutieren hochkarätige Expert:innen die zentralen Fragen einer zukunftsorientierten Kinderbildung und -betreuung. Zudem werden Best-Practices gelungener Initiativen aus den Bundesländern präsentiert.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich in den vergangenen Jahren zu einem gesellschaftlichen Schlüsselthema entwickelt. Leider sind es noch immer mehrheitlich die Frauen, die den schwierigen Drahtseilakt zwischen Familie und Beruf zu meistern haben. "Die Problematik ist allen bekannt, die enorme Belastung für berufstätige Mütter und Familien alltägliche Realität. Es ist schon einiges passiert, aber wir sind noch lange nicht dort, wo wir hinwollen, deshalb ist es notwendig, dass wir dran bleiben und weitere Maßnahmen einfordern", zeigen sich die Spitzen der Sozialpartnerinnen und Industriellenvereinigung in einem starken Schulterschluss einig.

Flächendeckender Ausbau und Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung

"Gerade auch vor dem Hintergrund des akuten Arbeits- und Fachkräftemangels ist ein Turbo beim Ausbau der qualitätsvollen Kinderbetreuung vom Neusiedlersee bis zum Bodensee mit einer Ausweitung der Öffnungszeiten, die mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar sind, ein Muss - wichtig für Frauen, Familien und den gesamten Wirtschaftsstandort Österreich," betont **Martha Schultz**, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft (FiW), und forderte einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. Das bedeutet: jedes Kind, das einen Betreuungsplatz braucht, soll auch einen bekommen.

Auch **Korinna Schumann**, ÖGB-Vizepräsidentin und Bundesfrauenvorsitzende betont die Wichtigkeit des Rechtsanspruches. "Der Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz ab dem ersten Geburtstag des Kindes wäre essenziell für arbeitende Eltern, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Aber natürlich heißt das auch, dass dafür die Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Um gute Kinderbildung überhaupt zu ermöglichen, muss auch darauf geschaut werden, wie es den Beschäftigten in der Elementarpädagogik geht. Alle politischen Kräfte sind gefordert, für eine Ausbildungsoffensive und gute Arbeitsbedingungen zu sorgen, um dem Arbeitskräftebedarf zu decken", so die Gewerkschafterin.

Kinderbetreuung für Vitalität ländlicher Regionen entscheidend

"Ländliche Regionen brauchen den konsequenten Ausbau einer bedarfsgerechten, qualitätsvollen Kinderbetreuung. Öffnungszeiten müssen an die Arbeitswelt angepasst sein. Arbeitsplatzangebot, digitaler Ausbau und eine entsprechende Infrastruktur entscheiden über die Rückkehr gut ausgebildeter Eltern in ihre Heimatgemeinden. Rahmenbedingungen für ein ausgewogenes Familien- und Berufsleben sind von größter Bedeutung für die Vitalität des ländlichen Raumes", betont **Irene Neumann-Hartberger**, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) und Bundesbäuerin. "Davon profitieren Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Lebensqualität vor Ort. Flexible Kinderbetreuungsangebote wie Tageseltern oder Nachmittagsbetreuung sind auch auf Bauernhöfen möglich, wie Best-Practice-Beispiele von 'Green Care - Wo Menschen aufblühen' belegen." Klarer Fokus auf Qualität bei geplantem Ausbau

Neben dem Ausbau der Betreuungsplätze muss vor allem die Qualität in der frühkindlichen Bildung gewährleistet sein, sind doch elementare Bildungseinrichtungen die ersten Bildungsorte für Kinder außerhalb der Familie. Jeder Euro, der in frühkindliche Bildung investiert wird, kommt 8-fach zurück.

Sabine Herlitschka, IV-Vizepräsidentin und Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG, betont: "Die Weichen für die Zukunft unserer Kinder werden im Kindergarten gestellt! Es ist wichtig, ihre natürliche Neugierde und ihren Forschergeist spielerisch zu stärken, um bereits im Kindergarten den Grundstein für MINT-Themen zu legen. Denn naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen sind in der modernen Berufswelt überall gefragt und bieten hervorragende Chancen. Der Kindergarten als der erste Bildungsort braucht ein starkes politisches Bekenntnis aller Beteiligten, um die Potenziale für den Wirtschaftsstandort zu heben!"

AK-Präsidentin **Renate Anderl** unterstreicht: "Elementarbildung in hoher Qualität hat gleich zwei sehr positive Effekte: Erstens können durch die Betreuungssicherheit sowohl die Frauenerwerbsquote als auch die Zahl der Arbeitsplätze in der Elementarpädagogik gesteigert werden - das wiederum bringt monetäre Rückflüsse in Form von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen. Und zweitens haben Investitionen in frühkindliche Bildung eine deutlich stärkere Bedeutung als gleich hohe Geldmittel für spätere Bildungsmaßnahmen. So können Entwicklungsunterschiede aufgeholt werden, es werden später bessere Leistungen in der Schule erzielt, auf dem Arbeitsmarkt ergeben sich bessere Chancen und die Wahrscheinlichkeit, von Sozialleistungen abhängig zu werden, ist wesentlich geringer. Eine qualitativ hohe Elementarbildung hat also einen unschätzbaren hohen Wert. Deshalb braucht es jetzt 1 Mrd. Euro mehr pro Jahr, um diesen Schatz auch heben zu können." (Schluss) APA OTS 10.01.2023, 10:09

7. Mitteleuropäische Biomassekonferenz ab 18. Jänner in Graz

Bioenergie bietet Lösungen für aktuelle Herausforderungen

Graz, 10. Jänner 2023 (aiz.info). - Die 7. Mitteleuropäische Biomassekonferenz CEBC 2023 findet vom 18. bis 20. Jänner 2023 in Graz statt. Seit der vergangenen Konferenz vor drei Jahren ist die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern nach der Corona-Pandemie, dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und den in ganz Europa spürbaren Folgen des Klimawandels vermehrt in den Mittelpunkt gerückt. Zur Konferenz, die vom Österreichischen Biomasse-Verband, der Landwirtschaftskammer Steiermark und BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH in Kooperation mit der Messe Graz veranstaltet wird, werden mehr als 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus etwa 50 Nationen erwartet.

"Mit der Bioenergie haben wir in den vergangenen Jahrzehnten ein innovatives Zukunfts-Instrument geschaffen. Gemeinsam mit den anderen erneuerbaren Energien Wind, Wasser, Sonne und entsprechenden Energiesparmaßnahmen trägt Bioenergie dazu bei, aus der fossilen Energieabhängigkeit auszusteigen. Voraussetzung für die nachwachsende Biomasse ist die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder, Äcker und Wiesen. Österreich gehört mit der aktiven Waldbewirtschaftung hier zu den Vorreitern. Wir entnehmen weniger Holz aus den Wäldern als nachwächst. Abgesehen davon muss ein möglichst (klima-)effizienter Ressourceneinsatz stets die Grundlage unseres Handelns sein", betonen die Organisatoren.

Als wissenschaftliche Besonderheit beinhaltet die 7. Mitteleuropäische Biomassekonferenz das 1. Europäische Pelletforum, Highlights der Bioenergieforschung und vieles mehr. Ein umfangreiches Exkursionsprogramm und Firmenpräsentationen in Form von Vorträgen und Informationsständen verbinden Theorie und Praxis wirkungsvoll. Das umfangreiche Rahmenprogramm bietet ausreichend Raum für persönliche Vernetzung und den Genuss steirischer Schmankerl, wird betont. Besucher der CEBC haben die Möglichkeit, auch die zeitgleich stattfindende "Häuslbauer"-Messe zu besuchen, die eine hervorragende Ergänzung darstellt.

Nähere Informationen zur 7. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz CEBC2023 sind im Web unter www.cebc.at abrufbar. (Schluss)

Kartoffelmarkt bedarfsgerecht mit Ware versorgt

Unveränderte Erzeugerpreise in Österreich

Wien, 10. Jänner 2023 (aiz.info). - Am österreichischen Speisekartoffelmarkt ist nach dem Jahreswechsel keine spürbare Änderung der Marktlage erkennbar. Die Händler werden von den Landwirten weiterhin bedarfsgerecht mit Ware versorgt. Der Lagerabbau schreitet, auch aufgrund der anhaltend hohen qualitätsbedingten Aussortierungen, stetig voran. Auf der Absatzseite hat sich die Inlandsnachfrage nach den Feiertagen zwar traditionell wieder etwas beruhigt. Die Absatzzahlen sind für Anfang Jänner aber durchaus zufrieden stellend, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Am Exportmarkt bleiben die Umsätze ebenfalls überschaubar. Die Erzeugerpreise wurden daher auf dem Niveau der Vorwochen fortgeschrieben. In Niederösterreich und Oberösterreich wurden für Speisekartoffeln zuletzt meist 30 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise etwas darunter.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt zeigte sich in den ersten Tagen des neuen Jahres im Wesentlichen unverändert. Die Belebung der Nachfrage zu den Feiertagen ist mancherorts nicht so stark ausgefallen wie erhofft und hat sich mittlerweile bereits wieder auf ein Normalniveau abgeflacht. Auch im Export gab es zuletzt wenig Handelsaktivitäten. Damit fehlen momentan neue Impulse, die für einen Preisanstieg sorgen könnten. Der aktuelle Bedarf kann von der Landwirtschaft gut abgedeckt werden. Mit den ungewöhnlich langanhaltenden warmen Temperaturen erhöhen sich auch die Qualitätsprobleme in den Lägern. Druckstellen und vorzeitige Keimung nahmen zuletzt schon deutlich zu. Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zu den Vorwochen. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 28 bis 30 Euro/100 kg. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt beruhigt sich nach den Festtagen

Österreich: Notierung für Schlachtkälber sinkt

Wien, 10. Jänner 2023 (aiz.info). - Der EU-Schlachtrindermarkt präsentiert sich in der laufenden Woche in Europa und Deutschland zweigeteilt. In Deutschland wird von einem sehr ruhigen und überschaubaren Geschäft im Jungstierbereich berichtet. Die Impulse vom Fleischmarkt fehlen derzeit. Die Schlachtunternehmen klagen dementsprechend über fehlende Absatzmöglichkeiten und fordern Preisabschläge. Anders stellt sich der Markt im Handel mit Schlachtkühen dar. Die Mengen sind überschaubar und die Nachfrage wird als flott beschrieben, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich ist das Angebot im Jungstierbereich für die Jahreszeit durchschnittlich. Das Weihnachtsgeschäft und der Absatz zwischen den Feiertagen dürften zufriedenstellend verlaufen sein. In der aktuellen Woche ist die Nachfrage wie jedes Jahr etwas rückläufig. Die Preise sind stabil, wobei generell gilt, schlachtreife Stierpartien sollten vermarktet und nicht auf höhere Preise spekuliert werden. Bei Schlachtkühen ist das Angebot hierzulande überschaubar, wobei sich die Nachfrage im Gegensatz zum Dezember gedreht hat. Vor allem die Kontingente mit der Schweiz lassen durchaus ein optimistischeres Bild entstehen. Während die Schlachtkuhpreise steigen, konnten gleichzeitig die Fett 1-Abschläge reduziert werden. Dagegen übertrifft bei Schlachtkälbern das Angebot die Nachfrage und die Preise mussten hier nach unten korrigiert werden.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 abermals mit einem Preis von 4,72 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden wiederum 4,16 Euro/kg erwartet. Während die Notierung für Schlachtkälber auf 6,95 Euro/kg sinkt, steigt jene für Schlachtkühe auf 3,21 Euro/kg. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Langer-Weninger: Anträge auf Investitionsförderung ab sofort möglich

Ausbau von Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Tierwohl im Fokus

Linz, 10. Jänner 2023 (aiz.info). - Das Land Oberösterreich hat den Startschuss für die neue Investitionsförderung zum Erhalt der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und dem Ausbau von Nachhaltigkeit und Tierwohl gegeben. Mit Beginn der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2023, kommt auch die von EU, Bund und Land Oberösterreich kofinanzierte Investitionsförderung zurück. "Das Land Oberösterreich sieht sich als Partner der heimischen Landwirtschaft und unterstützt die Bäuerinnen und Bauern daher bei ihren zukunftsweisenden Investitionen. Jährlich stehen rund 30 Mio. Euro an Investitionsförderung für den Ausbau von Versorgungssicherheit, nachhaltiger Energie und Tierwohl bereit", erklärt OÖ Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger**

"Vieles beim Erfolgsformat Investitionsförderung bleibt gleich. Es gibt aber eine große Verbesserung", erklärt Langer-Weninger und weiter: "Die Investitionsförderung wird über die gesamte GAP-Periode zur Verfügung stehen."

In den vergangenen Förderperioden musste die Investitionsförderung aufgrund des großen Interesses stets vorzeitig geschlossen werden, wodurch landwirtschaftliche Betriebe gezwungen waren,

zukunftssträchtige Investitionen auf später zu verschieben. Dies zu ändern war der OÖ Agrar-Landesrätin ein großes Anliegen: "Zusätzliche 5 Mio. Euro aus Landesmitteln stellen sicher, dass die Investitionsförderung durchgängig zur Verfügung steht. In Summe steht dadurch jährlich ein kofinanzierter Gesamtbetrag von 30 Mio. Euro für die Investitionsförderung - und damit für den Ausbau von Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Tierwohl - bereit."

Der Weg zur Investitionsförderung

Neu ist auch die Antragstellung über eine digitale Förderplattform (DFP) der Agrarmarkt Austria. Seit 9. Jänner 2023 ist über das Internetserviceportal eAMA eine Antragstellung möglich. Bewilligende Stelle bleibt weiterhin das Land Oberösterreich, das unter www.land-oberoesterreich.gv.at/290202 die Förderkriterien sowie Informationen zur Förderabwicklung zusammengefasst hat.

Erfolgsformat Investitionsförderung - Rückblick

Pro Jahr erwirtschaften die rund 30.000 kleinstrukturierten Familienbetriebe in Oberösterreich einen Produktionswert von 2 Mrd. Euro. Oberösterreichs Produktionsstärke ist auch ein Resultat der Investitionsförderung, betont Langer-Weninger. In der abgelaufenen Förderperiode seien durch rund 15.000 Anträge ein Fördervolumen von 346 Mio. Euro durch mehr als 9.000 Betriebe abgeholt worden. "Unsere Bäuerinnen und Bauern sind dafür bekannt zielgerichtet zu investieren. Mit der Investitionsförderung wird landwirtschaftliche Produktion am Puls der Zeit und nach den Anforderungen des Marktes sichergestellt", so Langer-Weninger abschließend. (Schluss)